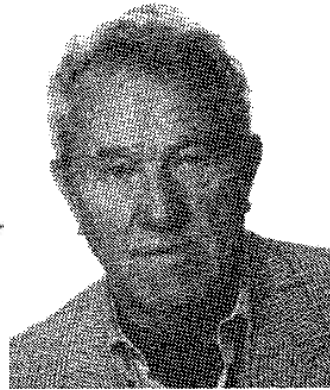
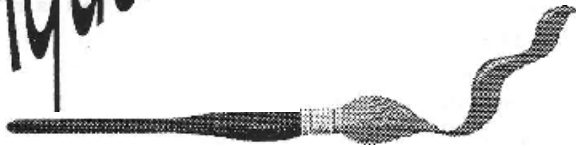


Aquarelle



von *Hans Tribbensee*

Nach alten Schwarzweißabbildungen wie Postkarten, Ansichtskarten, Zeitungsbildern usw. hat der Maler Hans Tribbensee seine Aquarelle gemalt. Er hätte sich nie träumen lassen, daß diese Werke einmal einer breiten Öffentlichkeit in Form einer Bildermappe zugänglich bzw. öffentlich ausgehängt würden.

Bereits in seiner frühesten Kindheit galt sein Interesse der Malerei. Aber erst in der Schule verspürte er den Reiz und die Leidenschaft selbst zu malen. Er hatte das Glück, von verständnisvollen Zeichenlehrern unterrichtet zu werden, die ihn in seiner Liebe zur Malerei bestärkten und sein Talent förderten. So konnte es nicht ausbleiben, daß sich die Kunst zu malen zum Steckenpferd entwickelte und zur Passion wurde.

Hans Tribbensee wurde am 13.07.1916 in Bütow geboren. Der Vater war Bäckermeister mit Haus und Bäckerei in der Langen Straße Nr. 40 (neben Textilhaus Thier & Stockmann). Seine Kindheit verlebte er in Bütow wo er auch den örtlichen Kindergarten besuchte. Die schulische Ausbildung endete im Jahr 1937 mit dem Abschluß der Aufbauschule. Es folgten Arbeitsdienst, Wehrpflicht, Kriegsteilnahme sowie Gefangenschaft, aus der er Weihnachten 1947 entlassen wurde. Eine Rückkehr in die geliebte Heimat Bütow jedoch blieb ihm verwehrt, so daß er zu Angehörigen nach Thüringen zog, das ihm vorübergehend zur zweiten Heimat wurde. In Ostberlin schließlich wollte er sesshaft werden. Hier heiratete er und fand Arbeit. Er trat in den Dienst der

Polizeiverwaltung ein. Da er für diese Tätigkeit jedoch nicht die von den damaligen Machthabern geforderte Einstellung mitbrachte, mußte er den Dienst nach 1½ Jahren quittieren. Auf Einladung von Freunden siedelte er nach Überlingen am Bodensee über. Es folgten drei Jahre der Arbeitslosigkeit. Seine Frau trug in bewundernswerter Weise die Last für die Familie, die sich mit Geburt der Tochter Sabine vergrößert hatte. Im Jahre 1954 konnte Hans Tribbensee dann endlich das Los der Erwerbslosigkeit abschütteln. Er fand eine Anstellung - welch Ironie - beim Arbeitsamt. War er nach Beendigung der Schulzeit nur noch selten zum Malen gekommen, so fand er während der Tätigkeit beim Arbeitsamt überhaupt keine Gelegenheit mehr, seinem Steckenpferd zu frönen. Zahlreiche Versetzungen im Bereich der Arbeitsverwaltung waren der Preis für berufliches Fortkommen. Nach 25jähriger Dienstzeit, mittlerweile zum Leiter des Arbeitsamtes Stockach avanciert, wurde er im Jahre 1979 pensioniert.

Während eines Urlaubs in der Lüneburger Heide entdeckte der Pensionär Hans Tribbensee in einem Buchladenfenster ein kleines Büchlein mit Anleitungen zum Aquarellmalen. Die alte schon vergessen geglaubte Leidenschaft zur Malerei flammte erneut auf. Wieder zu Hause am Bodensee erstand er die notwendigen Utensilien. Die 2. Schaffensphase seines Wirkens konnte beginnen. Dieser entstammen auch die der Bütower Heimatstube im ehemaligen Kloster St. Georgenberg in Frankenberg (Eder) (heutiges Kreishaus) ausgehängten Aquarelle, die Motive der alten Bütower Heimat wiedergeben. Sein künstlerisches Können ließen diese wunderschönen Aquarellzeichnungen, die Erinnerungen an früher wach zu halten versuchen, entstehen.

Hans Tribbensee ist am 13. August 1995 verstorben.

Von den insgesamt 51 Aquarellen, die sich in der Bütower Heimatstube befinden, wurden 10 Motive aus der Stadt Bütow als Gastgeschenk anlässlich des 17. Bütower Heimattreffens 1993 von dem ausrichtenden Patenschaftsträger - dem Landkreis Waldeck-Frankenberg - ausgewählt, weitere 10 als Gastgeschenk der Stadt Frankenberg zum 18. Bütower Heimattreffen 1995 überreicht. Hier folgen nun 20 Motive aus dem Kreis zum 50jährigen Patenschaftsjubiläum - zugleich 26. Bütower Heimattreffen - 2011.